

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**113. Anon. 1914. "Der Krieg in Übersee. Zeittafel der Kämpfe unserer Marine und der Schutztruppe. I. 1. August bis 15. Oktober." [The war overseas. Chronology of the fights of our navy and protectorate forces. I. 1 August to 15 October]. *Koloniale Rundschau* 3, n° 8–10, pp. 532–537.**

Chronology of military action in the German colonies during World War I. The developments in Micronesia are mentioned.

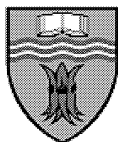
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

# KOLONIALE RUNDSCHAU

MONATSSCHRIFT FÜR DIE INTERESSEN  
UNSERER SCHUTZGEBIETE UND IHRER BEWOHNER  
ZUGLEICH ORGAN DER  
DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR EINGEBORNENSCHUTZ

Herausgeber  
ERNST VOHSEN UND D. WESTERMANN

---

---

Jahrgang 1914

Heft 8—10

Aug./Okt.

---

---

## Zur Beachtung.

Mit dem vorliegenden Hefte nehmen wir die Herausgabe der „Kolonialen Rundschau“, deren Erscheinen infolge des Kriegsausbruchs eingestellt wurde, wieder auf. Wir weisen darauf hin, daß dieses Heft drei Monate (August—Oktober) umfaßt, und daß auch das nächste Heft als Doppelheft (November—Dezember) erscheinen wird.

Die Herausgeber.

## ∟ Weltkrieg und Weltwirtschaft.

Der Aufschwung, in dem sich unser ganzes deutsches Wirtschaftsleben sowohl in der Heimat als auch in dem sehr erheblichen Verkehr mit dem deutschen und fremden Übersee befand, hat unerwartet eine Unterbrechung erfahren. Deutschland ist von allen Seiten von Feinden überfallen worden. Gemeinsam mit seinem Verbündeten ist es in einen Weltkrieg gezogen worden, in dem um höhere Güter als in früheren Kämpfen gestritten wird. Steht doch jetzt nicht etwa eine Provinz, ein Landesteil oder ein Schutzgebiet auf dem Spiel, sondern unsere ganze Existenz, handelt es sich doch um Sein oder Nichtsein aller deutschen Kultur, ja sogar der Kultur überhaupt! Denn dieser uns aufgezwungene Krieg hat für England den Endzweck, die absolute Weltherrschaft auf alle Zeiten in seine Hände zu bringen und sich seines gefürchtesten Gegners zu entledigen.

## Der Krieg in Übersee.

### Zeittafel der Kämpfe unserer Marine und Schutztruppe.

#### I.

1. August bis 15. Oktober.

**2. August.** Der kleine deutsche Kreuzer „Augsburg“ bombardiert den russischen Kriegshafen Libau und legt dort Minen.

**5. August.** S. M. Panzerkreuzer „Goeben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“ beschließen algerische Hafenbefestigungen, Einschiffungsorte für französische Truppentransporte; das Feuer wird erwidert. — Danach suchen sie den neutralen Hafen von Messina auf, wo sie von deutschen Schiffen ihre Kohlenvorräte ergänzen; trotzdem der Hafen von verfolgenden englischen Kriegsschiffen bewacht wird, gelingt es unseren Kreuzern, am Abend des 6. August wieder die offene See zu gewinnen.

S. M. Panzerkreuzer „Goeben“ ist z. Z. das schnellste Schiff der Welt!

**8. August.** Minenlegung an der Themsemündung, durch den von der Kaiserl. Marine übernommenen Bäderdampfer „Königin Luise“. Das Schiff wird bei seiner Arbeit von einer englischen Torpedobootsflottille angegriffen und zum Sinken gebracht; das feindliche Führerschiff, der kleine Kreuzer „Amphion“, läuft dabei auf eine Mine des Gegners und sinkt gleichfalls. 130 Mann seiner Besatzung ertrinken, 150 werden gerettet. Auch ein Teil der Mannschaft der „Königin Luise“ kann gerettet werden.

**9. August.** Die Engländer besetzen Lome in Togo.

**12. August.** Deutsche Unterseeboote befahren die schottischen Küsten. — Die Engländer beschießen Daressalam.

**18. August.** Englischen Zeitungen zufolge wird das deutsche Unterseeboot „U 15“ im Kampfe mit englischen Streitkräften vernichtet.

**20. August.** Japan übermittelt der deutschen Regierung ein herausforderndes Ultimatum, in dem es die Säuberung aller chinesischen und japanischen Gewässer von deutschen Kriegsschiffen und die bedingungslose Übergabe unsres Pachtgebiets Kiautschou verlangt. Auf dieses Ultimatum erhält der Berliner japanische Geschäftsträger folgende mündliche Erwiderung: „Auf die Forderung Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzuberufen und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin seine Pässe zuzustellen.“ —

In Bestätigung der Mitteilung des japanischen Ultimatus erhalten wir aus Kiautschou nachstehendes Telegramm: „Einstehe für Pflichterfüllung bis aufs Äußerste.“  
Gouverneur.

Die beiden kleinen Kreuzer „Straßburg“ und „Stralsund“ führen einen Vorstoß in die südliche Nordsee aus und sichten unter der englischen Küste zwei feindliche Unterseeboote; eines davon wird von der „Straßburg“ zum Sinken gebracht. — „Stralsund“ kommt in ein Gefecht mit einigen Torpedobootszerstörern, von denen zwei Beschädigungen erleiden. Die deutschen Schiffe kehren unbeschädigt heim.

**24. August.** Nach einem aus Palermo eingetroffenem Telegramm des Kaiserlichen Geschäftsträgers in Tanger, sind diesem am 19. August von der marokkanischen Regierung seine Pässe zugestellt, ist er und das gesamte Personal der Gesandtschaft plötzlich und gewaltsam an Bord des französischen Kreuzers „Cassard“ gebracht worden, um nach Palermo eingeschifft zu werden. — Auch die diplomatische Vertretung Österreich-Ungarns ist mit gleicher, — jeglichem Völkerrecht zuwiderlaufender Gewalttätigkeit, — behandelt worden.

**26. August.** Der deutsche Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ wird an der Küste von Rio del Oro durch den englischen Kreuzer „High flyer“ innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer in den Grund geschossen. Der Munitionsverbrauch des englischen Schiffes wird hierbei auf 400—600 Schuß geschätzt, wovon nur 2% Treffer waren. Der größte Teil der Besatzung wurde gerettet.

**27. August.** Der kleine Kreuzer „Magdeburg“ geriet bei einem Vorstoß in den Finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odensholm im Nebel auf Grund. Beim Angriff überlegener feindlicher Streitkräfte wird das Schiff von der eigenen Mannschaft heldenmütig geopfert und in die Luft gesprengt. Das Torpedoboot „U 26“ rettet den größten Teil der Besatzung.

**28. August.** In einem Seegefecht vor Helgoland gehen die drei kleinen Kreuzer „Ariadne“, „Köln“ und „Mainz“ und das Torpedoboot „V 187“ nach ehrenhaftem Kampfe zugrunde. Die Besatzung wird zum großen Teil gerettet. Die im Gefecht gewesenen englischen Schiffe erleiden schwere Beschädigungen.

**29. August.** Zuverlässigen Meldungen zufolge wird Samoa ohne Kampf von den Engländern besetzt.

**5. September.** 20 Seemeilen von der heimatlichen Ostküste entfernt wird der englische Kreuzer „Pathfinder“ durch deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Verluste an Mannschaften sind groß.

**10. September.** Nach einer amtlichen Londoner Meldung ist die Wal-fisch-Bai von deutschen Truppen besetzt worden, — als Antwort auf den Einfall feindlicher Truppen in Togo und in unsre Südseekolonien. — In Samoa haben die Engländer nach der am 29. August erfolgten Besitzergreifung eine provisorische Verwaltung eingerichtet. — Schiffbruch des als Hilfskreuzer armierten englischen Dampfers „Oceanic“ an der Nordküste von Schottland; das Schiff ist vollständig verloren — Offiziere und Mannschaften wurden gerettet.

**13. September.** Englischen Nachrichten zufolge haben in den Kolonien verschiedene Kämpfe stattgefunden. Bei Kämpfen in Kamerun sollen auf beiden Seiten mehrere Europäer gefallen sein. — Aus der Südsee meldet der Kommandeur der australischen Marine, daß am 11. September Herbertshöhe im Bismarck-Archipel von den Engländern besetzt worden ist, nach heldenmütigem Widerstand der dortigen Deutschen. Die funkentelegraphische Station wurde zerstört. — Durch den Torpedoschuß eines feindlichen Unterseebootes wurde der kleine deutsche Kreuzer „Hela“ zum Sinken gebracht. Von der 191 Mann starken Besatzung wurden 172 gerettet, und zwar durch deutsche Schiffe.

**15. September.** Der „Corriere della Sera“ erhält aus London die Meldung, daß bedeutende deutsche Truppenmengen in Ostafrika am östlichen Ufer des Viktoria-Sees die Grenze überschritten, Karungu am Viktoria-See besetzt haben und auf Kingiri vorgehen. Englische Soldaten werden ihnen von Portflorence entgegen-geschickt. — Auch beim Flusse Tgavo sollen die Deutschen die Grenze überschritten haben, aber zum Rückzug gezwungen worden sein.

**19. September.** Zuverlässigen Meldungen zufolge, ist nun auch Rabaul, der Sitz des Gouvernements von Neu-Guinea, von den Engländern besetzt worden.

**20. September.** Der deutsche Kreuzer „Emden“ von der China-Station, der uns sechs Wochen lang aus dem Gesichtskreis verschwunden war, erschien, einer Mitteilung der englischen Admiralität zufolge, am 10. September im Golf von Bengalen, nahm sechs feindliche Schiffe, versenkte fünf davon und sandte das sechste mit den Bemannungen nach Kalkutta. — Der englische Kreuzer „Pegasus“, von Sansibar aus operierend, zerstörte Daressalam und versenkte daselbst das Kanonen-

boot „Möve“, ein keineswegs mehr kampffähiges Schiff. Wie es heißt, war es ein Vermessungsfahrzeug, ohne jeden Gefechtswert. Bei Beginn des Krieges wurde es, als für die Kriegsführung völlig unbrauchbar, abgerüstet. — Den Kreuzer „Pegasus“ ereilte dasselbe Schicksal im Angriff durch unsren kleinen Kreuzer „Königsberg“, der den englischen Rivalen völlig unbrauchbar machte. 25 Mann der feindlichen Schiffsbesatzung wurden getötet, 30 verwundet. — Einer weiteren englischen Meldung zufolge versenkte der englische Hilfskreuzer „Carmania“ in der Nähe der brasilianischen Küste nach zweistündigem, heftigem Kampfe den deutschen bewaffneten Dampfer „Kap Trafalgar“, (den 14. September.) Auf englischer Seite waren 9 Tote. Die Besatzung des deutschen Schiffes wurde durch den Dampfer „Eleonora Woermann“ gerettet. — Auch vom Kamerunfluß werden uns Gefechte gemeldet, wobei das englische Kanonenboot „Dwarf“ zwei deutsche Dampfer und zwei Boote mit Explosionsmitteln vernichtet. — Auf dem Viktoria Nyanza-See (Ostafrika) brachte der britische Dampfer „Kavirondo“ zwei deutsche Handelsboote zum Sinken.

**22. September.** Ein Telegramm aus Kapstadt besagt, daß General Botha das Oberkommando gegen Deutsch-Südwest-Afrika übernimmt. — Es geht jedoch aus anderen afrikanischen Meldungen hervor, daß in den Burenkolonien eine starke Opposition gegen die Offensivmaßnahmen gegen Deutsch-Südwest besteht und daß selbst die regierungsfreundlichen Bezirke von Transvaal, Lichtenburg und der Oranje-kolonie die Wünsche Englands für „unpolitisch, unweise und überflüssig“ halten. — 20 Seemeilen nordwestlich von Hook van Holland wurden drei englische Panzerkreuzer, nämlich „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ durch das deutsche Unterseeboot „U 9“ zum Sinken gebracht. Ein Teil ihrer Mannschaft wurde durch herbeieilende englische und holländische Schiffe gerettet. „U 9“ kehrte unverseht in seinen heimatlichen Hafen zurück!

**23. September.** Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist der Verlust des englischen Kreuzers „Pathfinder“, der am 5. September im Firth of Forth unterging, auch auf den Zusammenstoß mit einem deutschen Unterseeboot zurückzuführen. Hier handelt es sich um das Schiff „U 21“, unter dem Kommando von Oberleutnant Hering. — Die heldenmütige Besatzung des „U 9“ stand unter der Führung des Kapitänleutnants Otto Weddigen.

**24. September.** Reuter meldet amtlich aus Kalkutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ erschien vor Madras und schoß zwei Ölbehälter in Brand. Auch das Telegraphenamt und Seemannsklubhaus wurden getroffen. Englische Forts beantworteten das Feuer; „Emden“ löschte ihre Lichter und verschwand in der Dunkelheit. — Madras ist die Hauptstadt am südlichen Teil der Ostküste Vorderindiens und hat 570 000 Einwohner. Der von der „Emden“ angerichtete Schaden beträgt ein und eine halbe Million Gallonen Öl. — Dem W. T. B. wird aus Grimsby berichtet: Ein englisches Schleppboot stieß auf eine Mine und sank in 10 Minuten. Die Besatzung wurde bis auf einen Mann gerettet.

**26. September.** Das Reutersche Bureau meldet: „Lüderitzbucht ist am 19. September von den südafrikanischen Truppen besetzt worden. Die deutsche Besatzung hatte sich am 18. des Monats zurückgezogen, nachdem sie die Eisenbahn zerstörte. Die Deutschen haben bei der Räumung von Lüderitzbucht auch die Funkenstation zerstört.“ — Ferner erfahren wir durch Reuter, daß, nach in Sydney eingegangenen Berichten, die deutsche Funkenstation auf der Insel Nauru vernichtet worden ist. Die Insel Nauru liegt in dem sonst britischen Gilbert-Archipel Mikrone-siens im stillen Ozean. Sie steht seit 1888 unter deutschem Schutz.

**28. September.** Aus Bordeaux erhalten wir die Nachricht, daß der Marine-

minister Angagneur im Ministerium mitgeteilt hat, daß das französische Kanonenboot „Surprise“ während der Operationen gegen Kamerun und Deutsch-Kongo Cocobeach besetzt habe. — Desgleichen erfahren wir aus Bordeaux von der Besetzung Dualas, das von einer vereinigten französisch-englischen Expedition ohne Kampf genommen wurde. Duala ist die Hauptstadt Kameruns und hat ungefähr 25 000 Einwohner. — Die feindliche Expedition wurde unterstützt durch die beiden Kreuzer „Cumberland“ (engl.) und „Bruix“ (franz.). — Aus Pretoria meldet uns das Reuterbureau vom 24. September, daß die Polizeistation Rietfontein am 19. des Monats von einer deutschen Abteilung, etwa 200 Mann stark, genommen ist.

**29. September.** Konstantinopel: Die Hafenpräfektur teilt amtlich mit, daß die Dardanellen heute früh (den 28.) gesperrt worden sind, da die Notwendigkeit dieser Maßregel erkannt worden sei; kein Schiff werde demnach in die Dardanellen einlaufen oder diese verlassen können.

**30. September.** Die Admiralität gibt bekannt, daß während der letzten Tage der Kreuzer „Emden“ im Indischen Ozean die Dampfer „Lumerico“, „Kinglyd“, „Riberia“ und „Toyle“ weggenommen und in den Grund gebohrt und ein Kohlenschiff weggenommen hat. Die Besatzungen wurden auf den Dampfer „Gyfedale“, der ebenfalls genommen, aber freigegeben wurde, nach Kolombo gebracht. — Die Japaner haben am Sonntag den 27. Septbr. — wie uns von Reuter gemeldet wird —, 5 Meilen von Tsingtau entfernt, die Deutschen angegriffen. Eine amtliche japanische Mitteilung besagt, daß die Japaner bei ihrem Landangriff auf die nächsten Umgebungen von Tsingtau 3 Tote und 12 Verwundete hatten. — Über Amsterdam wird uns aus Upington (Südafrika) gemeldet, daß etwa 300 deutsche Soldaten über den Orangefluß zogen. Sie überschritten diesen Fluß etwa 20 Kilometer südlich von Souis-Drift und rückten in der Richtung von Bella vor. Man glaubt, daß sie einen neuen Angriff auf Romans-Drift planen.

**1. Oktober.** Aus Prätoria wird gemeldet: Nach einer amtlichen Bekanntmachung betragen die englischen Verluste im Grenzgefecht am 26. September 15 Tote, 41 Verwundete und 7 Vermißte. — England besetzte die Insel Jap, wo das deutsch-holländische Kabel mündet, so daß nun der gesamte Telegraphenverkehr auf das Reutersche Bureau angewiesen ist. Jap ist eine der wichtigeren deutschen Inseln in den westlichen Karolinen.

**2. Oktober.** Nach einer in Amsterdam eingelaufenen Nachricht hat der kleine deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ im Atlantischen Ozean 7 englische Dampfer versenkt. — Der Manchester Guardian schätzt den Verlust, den der Kreuzer „Emden“ der englischen Handelsschiffahrt im Indischen Ozean zufügte, auf zwanzig Millionen Mark, den Inhalt der versenkten Schiffe auf 50 000 Tonnen. Das Blatt lobt den Kapitän der „Emden“, v. Müller, wegen der menschenfreundlichen Behandlung der englischen Besatzungen und bemerkt dazu, daß in den asiatischen Gewässern sechs englische Kreuzer seien, die ebenso schnell sind wie die „Emden“. — Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Südafrikanische Truppenabteilungen überraschten zwei deutsche Posten, den einen bei Grasplatz in der Nähe von Lüderitzbucht, den zweiten bei Anichab, 25 Meilen nördlich von Lüderitzbucht. Fünf (!) Deutsche sind gefangen genommen worden, davon ist einer tödlich verwundet. — Aus Rotterdam kommt die Nachricht, daß der englische Kohlendampfer „Selby“ auf der Fahrt von Shields nach Antwerpen in der Nordsee auf eine Mine aufgelaufen und gesunken sei. Die Besatzung soll durch ein Fischerboot gerettet und nach Lowestoft gebracht worden sein.

**3. Oktober.** Ein zusammenfassender Überblick über die bisher vorliegenden, zum Teil allerdings englischen Quellen entstammenden, Nachrichten über den Angriff

unserer Gegner auf Tsingtau ergibt folgendes Bild: „Vereinigte japanische und englische Streitkräfte gelangten Sonntag den 27. September nach unbedeutenden Scharmützeln mit vorgeschobenen deutschen Streitkräften bis an den Litsunfluß. Hier wurde ihr rechter Flügel vom Innern der Bucht aus durch drei deutsche Schiffe beschossen, bis japanische Flieger eingriffen. Der Gesamtverlust des Gegners betrug 150 Tote. Die deutschen Verluste sind unbekannt. — Während der Kämpfe hat ein deutsches Kanonenboot die deutschen Landtruppen in vorzüglicher Weise unterstützt. Das Kanonenboot wurde von der japanischen Flotte angegriffen, scheint aber unbeschädigt geblieben zu sein. — Am 28. September, während Tsingtau zu Lande ganz abgeschlossen wurde, beschossen die Japaner mit einer Linienschiffsdivision zwei deutsche Küstenbatterien, die kräftig antworteten. Das Ergebnis ist unbekannt. — Am folgenden Tage begann die Heeresmacht der Verbündeten einen Angriff auf die vorgeschobenen deutschen Stellungen, vier englische Meilen vor der deutschen Hauptverteidigungslinie. Von deutscher Seite wurde mit Einsatz aller Kräfte geantwortet“.

**4. Oktober.** Amtlich wird aus Bordeaux gemeldet, daß am 22. September die beiden deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ vor Papeete auf Tahiti erschienen seien und das kleine Kanonenboot „Zéléé“, das seit dem 14. abgerüstet im Hafen lag, in Grund geschossen hätten. Danach hätten sie die offene Stadt Papeete beschossen. — Von unterrichteter Seite wird jedoch mitgeteilt, daß Papeete absolut nicht als „offene Stadt“ gelten könne, da sie ein Fort und drei Batterien mit etwa 20 Geschützen verschiedenen Kalibers besitzt. — Wie wir durch die „Times“ hören, ist der deutsche Dampfer „Marie“ mit der Besatzung des Dampfers „Bankfield“ in Callao eingetroffen. Das englische Schiff, das 6000 Tonnen Zucker für Liverpool an Bord führte, wurde an der Nordküste von Peru von dem kleinen deutschen Kreuzer „Leipzig“ in den Grund gebohrt. — Ferner soll die „Leipzig“ das englische Ölschiff „Elsinor“ in den chilenischen Gewässern zum Sinken gebracht haben. (Den 15. September.)

**5. Oktober.** Aus Peking wird gemeldet: Die englischen Streitkräfte unter General Barnadiston setzen mit Energie den Angriff auf Kiautschou fort. Die deutschen Truppen zogen sich auf Tsingtau selbst zurück, dessen Forts Tag und Nacht tätig sind. Das Feuer ist besonders gegen die japanischen Stellungen gerichtet. Deutsche Aeroplane versuchten wiederholt, die japanischen Kriegsschiffe durch Bomben zu zerstören. Die Engländer und Japaner treffen Vorbereitungen zu einem entscheidenden Vorstoß gegen Tsingtau.

**6. Oktober.** Beim ersten Sturm auf die Infanteriewerke von Tsingtau wurden die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen! Die Wirkung der deutschen Minen, Geschütze und Maschinengewehre war vernichtend. Der rechte Flügel der Verbündeten wurde von dem österreichischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und dem deutschen Kanonenboot „Jaguar“ wirksam beschossen. Die deutschen Verluste sollen gering sein. Die Japaner warten Verstärkungen aus Japan ab.

**7. Oktober.** Aus Tokio wird gemeldet, daß eine japanische Marineabteilung Jaluit, den Sitz der Regierung der Marshallinseln besetzte. Die Marineverwaltung gibt bekannt, die Landung sei eine „rein militärische Handlung“ gewesen, eine dauernde Besetzung sei nicht beabsichtigt. — Nach einer offiziellen Mitteilung des britischen Kolonialministeriums herrschte an der deutsch-englischen Grenze des ostafrikanischen Protektorates im September eine bedeutende Regsamkeit. Deutsche machten wiederholt den Versuch, in englisches Gebiet einzufallen und die

Ugandabahn abzuschneiden. Indessen wurden alle Versuche zurückgewiesen; nur eine Grenzstation wird von einer kleinen deutschen Abteilung gehalten. — Die Engländer verstärken ihre Streitkräfte durch indische Truppen und durch berittene und nicht berittene örtliche Abteilungen. — Aus Kamerun meldet uns der Gouverneur siegreiche Gefechte gegen Engländer und Franzosen. — Nach einem Reuter-Telegramm ist ein japanischer Minensucher beim Zerstören einer Mine vor Kiautschou gesunken. Neun Mann der Besatzung ertranken, vier konnten gerettet werden.

**8. Oktober.** Wie mitgeteilt wird, ist das deutsche Torpedoboot „S 116“ am 6. d. M. nachmittags während des Vorpostendienstes in der Nordsee durch den Torpedoschuß eines englischen Unterseeboots verloren gegangen. Doch konnte die ganze Besatzung gerettet werden. — Da „S 116“ die von unserem Flottengesetz vorgeschriebene Altersgrenze von 12 Jahren bereits erreicht hatte, liegt nur ein verhältnismäßig geringer Materialschaden vor.

**11. Oktober.** Vor dem Finnischen Meerbusen gelang es dem deutschen Unterseeboot „U 26“ den russischen Panzerkreuzer „Pallada“ in den Grund zu schießen, der mit seiner ganzen Mannschaft senkrecht in die Tiefe sank. — Der Kreuzer „Königsberg“ versenkt im Indischen Ozean den Handelsdampfer „City of Westminster“.

**13. Oktober.** Deutsche Torpedoboote bringen sechs Handelsdampfer auf, die teilweise mit Holzfracht von Rußland nach England bestimmt waren und in der Ostsee angehalten wurden.

---

## Allgemeine Rundschau.

### Der Heldenkampf Kiautschous.

Kennzeichnend für den Geist, der die tapferen Truppen in Tsingtau beseelt, ist nachfolgende vom Gouverneur des Kiautschougebiets erlassene Proklamation:

Tsingtau, 23. August 1914.

Am 15. August hat Japan Deutschland ein Ultimatum gestellt, in dem die sofortige Zurückziehung oder Entwaffnung aller deutschen Kriegsschiffe des Kreuzergeschwaders sowie die bedingungslose Uebergabe Tsingtaus bis zum 15. September gefordert wurde. Frist zur Beantwortung der 23. August mittags.

Diese unerhörte Zumutung ist nach Form und Inhalt gleichweit beleidigend.

Niemals werden wir freiwillig auch nur das kleinste Stück Erde hergeben, über dem die hehre Reichskriegsflagge weht. Von dieser Stätte, die wir mit Liebe und Erfolg seit 17 Jahren zu einem kleinen Deutschland über See auszugestalten bemüht waren, wollen wir nicht weichen! Will der Gegner Tsingtau haben, so mag er kommen, es sich holen. Er wird uns auf unsern Posten finden!

Der Angriff auf Tsingtau steht bevor. Gut ausgebildet und wohl vorbereitet, können wir den Gegner mit Ruhe erwarten.

Ich weiß, daß die Besatzung von Tsingtau fest entschlossen ist, treu ihrem Fahneneide und eingedenk des Waffenruhmes der Väter, den Platz bis zum Aeüßer-